

Diakonie 

Diakonisches Werk Mannheim


Amalie

Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

Jahresbericht 2013

Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution in Mannheim

Diakonie für
Menschen
in Not(lagen)

In der
Nächsten Nähe

www.amalie-mannheim.de





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Aktuell spitzen sich die Diskussionen und unterschiedlichen Positionen über Prostitution von Seiten der Politik, Kirche und Gesellschaft zu. Immer deutlicher wurde in diesen Auseinandersetzungen, wie schwierig es ist die richtigen Lösungswege für alle beteiligten Akteure und insbesondere für die Frauen zu finden. Die Armutsprostitution hat sich nicht nur bundesweit, sondern auch in Mannheim verschärft und stellt uns als Kirche, Diakonisches Werk und als Stadt vor neue Herausforderungen. Für viele Frauen aus den Ostblockländern ist die Prostitution der einzige Ausweg, der Armut und Perspektivlosigkeit im Heimatland zu entfliehen. Die Frauen, welche zu Amalie kommen leben in prekären Wohnverhältnissen oder sind oft wohnungslos, wenn sie sich für einen Ausstieg entscheiden. Zusätzlich erschweren Sprachschwierigkeiten, soziale Ausgrenzung und der fehlende Krankenversicherungsschutz die Notlagen der Frauen.

Das von der SRH Hochschule Heidelberg erstellte wissenschaftliche Handlungskonzept konnte im Jahr 2013 erfolgreich umgesetzt werden. Eine wichtige Rolle spielte in diesem Kontext der „Runde Tisch Prostitution“. Dieser trug wesentlich mit entsprechender fachlicher Unterstützung und der notwendigen kooperativen Zusammenarbeit zum Aufbau von Amalie bei. Seit der Eröffnung der Beratungsstelle im Juli 2013 konnte bereits vielen Frauen in schwierigen Lebenslagen geholfen werden. Wir freuen uns, dass die Akzeptanz von Amalie nicht nur in der Mannheimer Politik, sondern auch in der Fachöffentlichkeit und der Gesellschaft gestiegen ist. Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten, die Amalie auf den Weg gebracht haben und uns weiterhin finanziell, fachlich und ehrenamtlich unterstützen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Hübinger'.

Peter Hübinger, Direktor

Inhaltsverzeichnis

- 06 Amalie** – Mehr als nur eine Beratungsstelle
- 12 Unser Frauencafé** – Jede Frau ist willkommen
- 14 Medizinische Beratung** – Gesundheit steht im Mittelpunkt
- 16 Streetwork** – Wir müssen die Frauen vor Ort aufsuchen
- 18 Liana** – Eine Frau von vielen aus Mannheim
- 20 Statistik** – Hinter jeder Frau steht eine Lebensgeschichte
- 22 Runder Tisch Prostitution** – Das kooperative Netzwerk von Amalie
- 26 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit** – Frauenrechte sind Menschenrechte
- 28 Ehrenamt und Spenden** – Jede Hilfe ist notwendig
- 30 Ziele für das Jahr 2014** – Was wir noch erreichen möchten
- 32 Ausgewählte Pressveröffentlichungen und Fernsehbeiträge**
- 33 Impressum**





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Bis zur Eröffnung von Amalie war es ein langer und schwieriger Prozess, der bis in das Jahr 2009 zurückreichte. Kaum jemand hielt es damals für möglich, dass ein derartiges Projekt in Mannheim umsetzbar ist. Die unterschiedlichen Meinungen und Positionen im Bereich Prostitution erschwerten teilweise eine sachliche Diskussion. Es musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um von der Idee bis zu einer professionellen Beratungsstelle zu gelangen. Nur dank dem Rückhalt des Diakonisches Werk Mannheims, der fachlichen Unterstützung des Runden Tisch Prostitution, der beratenden Funktion durch die Hochschule Heidelberg, den vielen ehrenamtlichen HelferInnen und finanziellen Förderern konnte dieses wichtige Projekt in Mannheim gelingen.

Die lange und planvolle Vorbereitungszeit war notwendig, um in diesem schwierigen und prekären Milieu die Frauen auch erfolgreich erreichen zu können. In vielen Fachgesprächen mit der Polizei, Politik und sozialen Organisationen wurde deutlich, wie wichtig bereits schon die Auswahl des Standortes, das Logo und die Räumlichkeiten für den Erfolg des Projektes sind. Das Angebot der Beratungsstelle wird derzeit in einem so hohen Maße angenommen, dass selbst viele Experten davon überrascht sind.

Es ist für uns alle, welche für die Beratungsstelle Amalie tätig sind, eine Herzensangelegenheit geworden, diesen Frauen eine Hilfestellung in ihren schwierigen Lebensverhältnissen zu geben und ihnen eine realistische Alternative zum Ausstieg anzubieten. Für die Zukunft benötigt es noch viel Kraft und Ausdauer. Und dazu benötigen wir auch Ihre Hilfe. Und dann ist Amalie auch mehr als nur eine Beratungsstelle, sondern es wird zu einem Ort der Wärme und menschlichen Begegnung.

J. Wege

Julia Wege



Amalie – Mehr als nur eine Beratungsstelle

Amalie ist eine Anlaufstelle und ein Treffpunkt für alle Frauen, die in der Prostitution arbeiten oder aussteigen wollen. Zu Beginn des Jahres 2013 standen die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und die Sicherstellung der Finanzierung im Vordergrund. Erfreulicherweise gab es entsprechende Zusagen von Seiten der Stadt Mannheim, des Sozialministeriums Baden-Württemberg und eine projektbezogene Förderung der Aktion Mensch. Zusätzlich gab das Diakonische Werk Mannheim erhebliche Eigenmittel hinzu, sodass auf dieser Grundlage die Arbeit mittelfristig abgesichert werden konnte. In Kooperation mit dem Runden Tisch Prostitution wurde beschlossen, die Beratungsstelle in der Neckarstadt-West zu eröffnen.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wurde nicht nur der Standort geklärt, sondern auch die wesentlichen Aufgabenschwerpunkte der Beratungstätigkeit. Nach langer Suche konnten für unseren Bedarf optimale Räumlichkeiten in der Draisstraße gefunden werden. Besonders erfreulich war, dass die zuständige Hausverwaltung auf eigene Kosten den Umbau nach den Wünschen des Diakonischen Werks gestaltete.

Die offizielle und auch feierliche Eröffnung von Amalie war am 24. Juli 2013 im Bürgerhaus der Neckarstadt-West mit 250 Gästen. In den Grußworten von Herrn Ministerialdirektor Jürgen Lämmle des Sozialministeriums Ba-

den-Württemberg und von Bürgermeister Michael Grötsch der Stadt Mannheim wurde deutlich, dass mit Amalie eine wichtige Lücke im Beratungssystem sowohl für die Stadt Mannheim wie auch für die Rhein-Neckar-Region geschlossen werden konnte. Die Sozialwissenschaftlerin Christiane Howe der Universität Berlin hob ebenfalls die fachliche Notwendigkeit von Amalie hervor und plädierte für einen offensiven Umgang mit dem schwierigen Thema.

Bereits vor der Eröffnung der Beratungsstelle gab es eine Reihe von Streetworkaktionen, um die Frauen auf die zukünftige Beratungsstelle aufmerksam zu machen. Dies erwies sich als eine gute Strategie, um in diesem schwierigen Milieu Amalie bekannt zu machen und erste Kontakte aufzubauen. Die Akzeptanz von Seiten der Frauen war von Beginn an sehr hoch, sodass in kürzester Zeit erste Fragen nach Hilfestellungen vorlagen. Dadurch konnte bereits kurz nach der Eröffnung mit Gruppenangeboten und einer intensiven Einzelfallbetreuung begonnen werden. Damit wurde auch ein erfolgreicher Start ermöglicht, den selbst viele Fachleute in dem Maße nicht vermutet hätten.



In einem Team von zwei Sozialarbeiterinnen werden die Frauen in allen Lebensfragen beraten, unterstützt und begleitet. Amalie ist zwischenzeitlich für die Frauen zu einem wichtigen Lebensmittelpunkt geworden.

Ein wichtiger Aspekt hierbei ist, dass die Frauen ein großes Vertrauen den Fachkräften entgegenbringen und sich in kürzester Zeit mit ihren schwierigen Lebensbedingungen sicher aufgehoben fühlen. Wir können somit selbstbewusst sagen, dass Amalie für die betroffenen Frauen mehr ist als nur eine Beratungsstelle!

Die Form der Beratungstätigkeit erfordert ein hohes Maß an Vernetzung mit Ämtern, sozialen Organisationen, der Polizei und sonstigen Einrichtungen.

Das Jahr 2013 war insofern wichtig, weil Amalie eine wichtige Lücke im sozialen Hilfesystem in Mannheim geschlossen hat. Aus diesem Grund war ein zentraler Bestandteil der Arbeit sich in bestehende Netzwerke einzubinden und neue Kooperationen zu knüpfen.

Aufgrund der Komplexität des Themas war es notwendig, an vielen Stellen die Arbeit von Amalie direkt vorzustellen und deren spezifische Notwendigkeit zu begründen. Insgesamt waren weit über 40 Vorträge und Kooperationsgespräche notwendig, um das Konzept und die Tätigkeit von Amalie bekannt zu machen. Durch diese wichtige Vorgehensweise konnte erreicht werden, dass Amalie zwischenzeitlich seinen professionellen Platz im sozialen Bereich in der Stadt Mannheim gefunden hat.

Tamara, 29 Jahre als aus Bulgarien kommt regelmäßig zur Beratungsstelle Amalie, um Gespräche zu führen und sich ein neues Leben außerhalb der Prostitution aufzubauen.



**„WENN ICH ZU
AMALIE KOMME,
HABE ICH DAS
GEFÜHL ICH BIN
ZUHAUSE.“**

Unser Frauencafé – Jede Frau ist willkommen

Das offene und niedrigschwellige Frauencafé ist ein zentraler Bestandteil der Konzeption der Beratungsstelle. Die Frauen können ohne Voranmeldung zu einem offenen Treff vorbeikommen, um andere Frauen kennenzulernen und sich gegenseitig zu unterstützen. In diesem Kontext muss beachtet werden, dass die Frauen teilweise sehr isoliert sind und aufgrund ihrer Lebenssituation gesellschaftlich diskriminiert werden.

Es fällt ihnen oft schwer, außerhalb des Milieus Kontakte zu knüpfen und vertrauensvolle Beziehungen einzugehen. Dieser offene Treff trägt dazu bei, die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme zu erleichtern. Hierbei unterstützen uns ehrenamtliche Helferinnen und stehen neben den professionellen Sozialarbeitern den Frauen zur Seite.

Beim Frauencafé stehen die Menschlichkeit und das Miteinander im Vordergrund. Es spielt keine Rolle, woher die Frauen kommen und was sie bisher gemacht haben. Jede Frau ist willkommen und kann an zusätzlichen kreativ gestalteten Gruppenangeboten teilnehmen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass das Café als niedrigschwelliges Angebot sehr gerne angenommen wird, die Beratungsstelle Amalie kennenzulernen und mit den Sozialarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen.



Medizinische Beratung – Gesundheit steht im Mittelpunkt

Eine Besonderheit unserer Beratungsstelle Amalie ist das Arztzimmer. Durch die ehrenamtliche Mitarbeit von unserem Arzt Herrn Wolfgang Heide konnten wir regelmäßig eine medizinische Sprechstunde anbieten, welche sehr gut in Anspruch genommen wurde. Die größte Problematik bei den Frauen stellt deren gesundheitliche Lage dar. Viele der Frauen waren über längere Jahre hinweg nicht mehr beim Arzt und weisen unterschiedliche Krankheitsbilder auf.

Dank großzügiger Spenden durch das Theresienkrankenhaus, dem Städtischen Klinikum und dem Diakonissenkrankenhaus konnte das Arztzimmer mit den wichtigsten Gegenständen wie zum Beispiel einem Gynäkologenstuhl etc. eingerichtet werden.

Eine großzügige Spende der Diakoniekirche Plus ermöglichte es wichtige Untersuchungsutensilien einzukaufen. Medikamente und Schwangerschaftstests konnten durch weitere Spenden finanziert werden.



In unserem medizinischen Arztzimmer können sich Frauen ohne Krankenversicherung untersuchen lassen.



**Offizielle Eröffnung der Beratungsstelle Amalie
am 24. Juli 2013**

Jürgen Lämmle, Ministerialdirektor Land Baden-Württemberg
Ralph Hartmann, Dekan Evangelische Kirche Mannheim
Charlotte Schneidewind-Hartnagel, MdL
Julia Wege, Beratungsstelle Amalie
Dr. Vincenzo Petracca, Diakoniekirche Plus

Streetwork – Wir müssen die Frauen vor Ort aufsuchen

Streetwork als eine aufsuchende Methode der Sozialen Arbeit ist eine Herangehensweise mit Zielgruppen, die sonst schwierig zu erreichen sind. Da es bisher keine Anlaufstelle in Mannheim für diese Frauen gab, war es zunächst wichtig, durch die aufsuchende Arbeit Amalie bekannt zu machen und über das Angebot zu informieren. Mit kleinen Geschenken haben wir die Frauen mit Hilfe von Dolmetscherinnen direkt vor Ort angesprochen.

In regelmäßigen Abständen haben wir an besonderen Tagen wie z.B. Valentinstag, Ostern oder Weihnachten die Frauen aufgesucht und konnten bereits hier kurze Beratungsgespräche führen. Schnell wurden die komplexen Problemlagen wie Schwangerschaft, Schulden, Armut und physische und psychische Belastungen deutlich.

Durch die regelmäßige Präsenz konnte zu vielen Frauen ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Jedoch wurde auch deutlich, dass die Frauen nach einer bestimmten Zeit den Standort wechseln. Besonders auffällig war auch, dass immer wieder viele neue und junge Frauen in Mannheim anzutreffen sind.

Liana – Eine Frau von vielen aus Mannheim

Mit den Kräften bin ich am Ende. Ich kämpfe, jeden Tag aufs Neue kämpfe ich. Ich kämpfe ums Überleben. Mein Körper fühlt sich müde an. Kaputt. Aber ich funktioniere noch. Nur noch. Jeden Tag aufs Neue. Manchmal fühle ich mich wie eine Maschine, die Männer ein und aus und wieder einschalten, wann es ihnen beliebt. Wie es ihnen beliebt. Oft lasse ich dabei meine Gedanken wandern.

Ich kann nicht weg. Aber meine Gedanken können es. Oft träume ich von einer Welt, in der ich tanze. Ich werde in Ruhe gelassen, höre Musik, alles ist hell und voller Farben. Es strahlt, von innen und außen. Ich träume von einer Welt, in der ich Menschen um mich habe, die mir keine Angst machen. Menschen, bei denen es mir nicht in den Bauch fährt, wenn sie den Raum betreten, wenn sie mich berühren und mein ganzer Körper schreit und fleht: berühre mich nicht. Ich träume von einer Welt, in der ich geschützt bin.

Aber meine Welt sieht anders aus. Ich frage mich jeden Tag, jeden Tag frage ich mich, und nicht nur einmal: wann hat das alles ein Ende? Hat es ein Ende? Jemals? Und nach einem Ende – kommt da ein Anfang? Ich mache mich hübsch für meinen ersten Gast. Tief tunke ich den kleinen Schwamm in das Make-up und streiche eine Schicht auf mein Gesicht. Dann eine zweite. Ich gehe näher an den Spiegel, um meine Augen zu schminken. Meine Augen. Ich frage mich, wann sie das letzte Mal gestrahlt

haben. Wenn ich zurückdenke, weiß ich, dass ich immer mehr vom Leben wollte. Oder vielleicht nicht unbedingt mehr – aber das hier – das wollte ich nicht. Bei der Arbeit aber kommt mir mein junges Alter zu Gute. Je jünger, desto besser, heißt es. Je weniger Tabus Du verteidigst, desto gefragter bist Du auf dem Markt. Markt. Wie das klingt.

Meine Eltern ahnen nicht, was ich hier in Mannheim tue. Wenn ich mit ihnen telefoniere, erzähle ich von meinem großen Leben hier. Ein Leben ohne Makeup-Schichten, ein Leben ohne aufreizende Unterwäsche, die ich eigentlich nicht tragen möchte, weil ich nicht aufreizen möchte, ein Leben ohne Übermüdung, ohne Schmerzen, ohne Gewalt, ohne kalte Füße, zugige Flure, kalte Straßen. Ein Leben ohne Drogen und Tränen. Meiner Familie erzähle ich von einem Job, in dem ich als Kellnerin mein Geld verdiene. Ich erzähle von Trinkgeld, von höflichen, zuvorkommenden Gästen. Von dem Rotlicht erzähle ich nichts. Ich erzähle auch nicht von den vielen anderen Mädchen und jungen Frauen um mich herum, die das gleiche tun wie ich. Tagein, nachtaus. Immerzu. Ich frage mich, was das für eine Arbeit ist, die ich da mache. Ist es überhaupt eine Arbeit? Ich zahle Steuern. Und das nicht wenig. 25 Euro am Tag. Dazu kommt die Zimmermiete. 150 Euro am Tag. Ich muss schon allein 7 Männer am Tag bedienen, damit ich das alles bezahlen kann. Davon habe ich noch kein Essen für mich gekauft. Oder Kondome, oder Schminke. Oder

Wäsche gewaschen. Ist meine Arbeit also eine normale Arbeit? Ich habe Sex mit Männern und bekomme dafür Geld. Wie seltsam. Oder normal? Ich stehe jeden Morgen früh auf. Ich mache mich hübsch, jeden Morgen. Ich ziehe mir reizende Teile an und biete mich an. Alten und jungen Männern, Gebildeten und Ungebildeten. Deutschen und Migranten. Managern und Hilfsarbeitern und Familienvätern.

Die Männer, die nur zum Reden kommen möchten, sind mir lieb. Doch solche kommen selten. Es gibt Männer, die bringen manchmal Schokolade mit. Oder sie stecken mir zwanzig Euro zu. Ich kann sehen, dass sie meine Notsituation erkennen. Ich glaube, sie möchten mir helfen. Aber wie können sie mir helfen, wenn sie doch verheiratet sind und ihren engsten Freunden nicht erzählen, dass sie jeden Tag zu mir kommen? Und wo soll ich hingehen, wenn ich hier weggehe, aufhören? Von was soll ich leben? Von was soll meine Familie leben, wenn ich ihnen nicht jede Woche Geld nach Bulgarien schicke? Ich denke an letzte Nacht und meine Augen füllen sich mit Tränen. Ich schmecke ihr Salz noch bevor sie die Wangen herunterlaufen. Ich habe keine Zeit über das nachzudenken, was mir bisher passiert ist. Ich kann nicht darüber nachdenken. Nur so kann ich überleben. Wenn mein Unterleib schmerzt, schlucke ich starke Schmerzmittel. Wenn meine Seele schmerzt, Alkohol. Ich frage mich manchmal, wie lange mein Körper das macht. Eigentlich müsste ich zum Arzt. Drin-

gend. Aber ich habe keine Krankenversicherung. Ich verdiene so wenig, dass ich nicht einmal Medikamente bezahlen könnte.

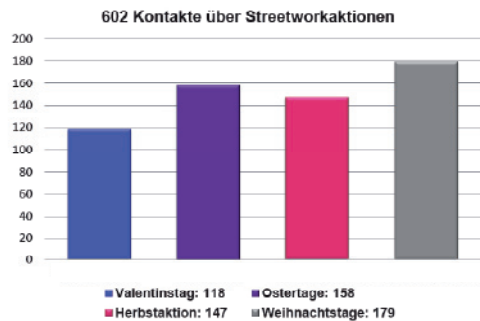
Heute habe ich einen Termin bei Amalie. Alle Frauen hier in der Lupinenstraße reden von der Beratungsstelle für uns. Es soll einen Arzt geben, der sich einmal in der Woche um uns kümmert. Ich kann mir das kaum vorstellen. Meine Freundin war schon dort. Sie war schwanger und wollte ihr Kind abtreiben. Jetzt möchte sie es nicht mehr verlieren. Mit Amalie hat sie eine Wohnung gefunden. Für sich und für das Kind. Sie ist jetzt keine Prostituierte mehr. Über die Diakonie hat sie einen anderen Job. Eine Arbeit in einem Sozialprojekt.

Ich habe schon öfter probiert auszusteigen. Der Einstieg in die Prostitution ist leicht, aber da wieder heraus zu kommen, ist fast unmöglich. Ich wüsste nicht, wo ich nach Wohnungen suchen könnte. Ich kann kaum Deutsch. Ich kann keine Zeitung lesen. Ich könnte noch nicht einmal einen Vermieter anrufen.

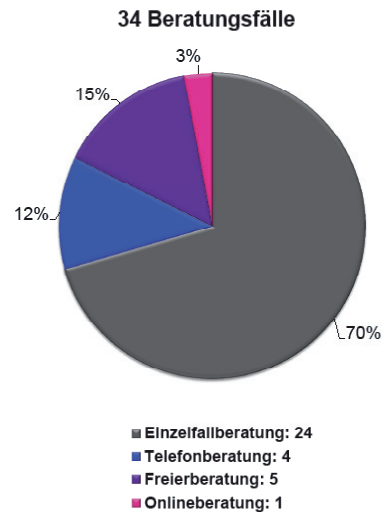
Was ich mir wünsche? Ein ganz normales Leben. Normale Freunde. Eine normale Wohnung. Eine normale Arbeit. Ist das zu viel verlangt? Ich möchte mir wünschen, dass es das nicht ist. Dennoch weiß ich, dass diese Augen einmal gestrahlt haben. Auch wenn das lange her ist.

Statistik – Hinter jeder Frau steht eine Lebensgeschichte

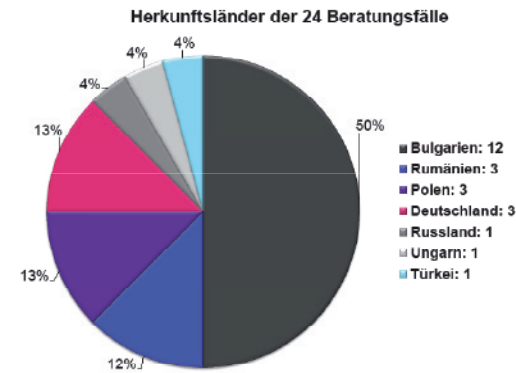
Die Beweggründe Amalie aufzusuchen sind sehr vielfältig – gesundheitliche Probleme, Schulden, latente Gewalterfahrung, Schwangerschaft und Wohnungslosigkeit und der Wunsch nach Ausstieg benötigen eine sehr enge Betreuung.



Gerade Frauen mit vielfältigen umfangreichen Problemlagen benötigen die engmaschige und vertrauensvolle Unterstützung der Sozialarbeiterinnen. Hinter jedem „Fall“ steht immer ein Mensch mit einer eigenen Biographie und Lebensgeschichte. Nach unseren Erfahrungen besteht bei jeder Frau der Wunsch nach einem anderem und gelingenden Leben jenseits ihrer Tätigkeit.



Im Jahr 2013 fanden vier große Streetwork-Aktionen statt, bei der im Schnitt 150 Frauen erreicht werden konnten. Insgesamt wurden über diesen Weg 602 Kontakte aufgebaut. In deren Folge ergaben sich eine Vielzahl von zusätzlichen Beratungskontakten. Im Jahr 2013 befanden sich 24 Frauen in einer ganzheitlichen Einzelfallbetreuung, d.h. sie bedürfen einer wöchentlichen Beratung.



Ihre Problemlagen sind in einem mittelschweren Bereich einzuschätzen. Acht Frauen befinden sich in einer intensiven Betreuung. Hierbei handelt es sich um Problemlagen in einem schweren Bereich verbunden mit dramatischen Gewalterfahrung und hoher Krisenbelastung. Je nach Einzelfall ist sogar eine tägliche Beratungstätigkeit erforderlich.

Runder Tisch Prostitution - Das kooperative Netzwerk von Amalie

Der Runde Tisch Prostitution wurde bereits zu Beginn 2012 vom Diakonischen Werk Mannheim eingerichtet mit dem Ziel, alle wichtigen Akteure aus Politik, Beratungsstellen, Behörden und Ämtern zu vernetzen. Dabei wurde die gesamte Organisation, Moderation und Dokumentation von Seiten des Diakonischen Werks geleistet. Der Runde Tisch ist ein wichtiges fachliches Gremium, das den Aufbau der Beratungsstelle wesentlich begleitet und unterstützt hat und tagte 2013 insgesamt fünf Mal. Bei allen wichtigen Punkten wie z.B. bei der Suche des passenden Mietobjekts, Personaleinstellungen, das Logo und den Namen der Beratungsstelle war er involviert.

Zusätzlich wurden Fachexperten wie z.B. Kriminalhauptkommissar i.R. Herr Heiner Minzel aus Dortmund zu Fachvorträgen eingeladen. Die Polizei Mannheim hat maßgeblich zum Gelingen des Runden Tisch beigetragen und wichtige konzeptionelle Hinweise für Amalie und auch für die Sicherheitsvorkehrungen vor Ort gegeben.

Insbesondere möchten wir an dieser Stelle Herrn Kriminalhauptkommissar Otto Steinbrenner, Leiter des Dezernats für Sexualdelikte und Bekämpfung der Rotlichtkriminalität, hervorheben und uns ausdrücklich dafür bedanken, da er bereits seit 2009 dieses Projekt nachhaltig unterstützte.

Durch das Sachverständnis derartiger Experten konnte das Fachwissen in diesem komplexen Bereich vertieft und für Mannheim die richtigen Lösungswege erarbeitet werden. In dieser Kontinuität und Fachlichkeit genießt der Runde Tisch Prostitution Mannheim bundesweit ein hohes Ansehen.



Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit – Frauenrechte sind Menschenrechte

Amalie hat sich zum Ziel gesetzt nicht nur die Frauen zu beraten, sondern auch die Gesellschaft in Bezug für das Thema Prostitution in Form von Vorträgen oder kulturellen Veranstaltungen zu sensibilisieren. Bereits vor der Eröffnung gab es eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen, welche das Projekt bekannt gemacht haben.

In der Evangelischen Melanchthongemeinde wurde zum Beispiel von Pfarrer Dr. Petracca eine Benefizdisko für Amalie veranstaltet. Ziel war diesbezüglich, das Thema Prostitution nicht nur in der Kirchengemeinde, sondern auch im Stadtteil bekannt zu machen und erste Berührungsängste und Befürchtungen durch Kultur und Aufklärungsarbeit zu begegnen.

Im Februar 2013 wurden annähernd 100 Haushalte in der Nähe der Beratungsstelle zu einem Infogespräch in die Diakoniekirche Plus eingeladen, um die Bewohner über die Arbeit und baldige Eröffnung zu informieren. Diese Vorgehensweise trug maßgeblich dazu bei, dass die Beratungsstelle im Quartier auf eine hohe Akzeptanz stößt.

Im November 2013 fand eine Lesung mit Frau Jana Koch-Krawczak bei Amalie statt. Sie hat ein Buch über ihre Zeit als Zwangsprostituierte geschrieben, welches im Rahmen einer Lesung mit der musikalischen Begleitung der Band „Elben“ vorgestellt wurde. Der 1. Kulturevent von Amalie stand unter dem Motto „Aufklärung über Prostitution durch Kunst und Kultur“ und war zweimal hintereinander ausverkauft. Dieses große Interesse hat aufgezeigt, wie hoch das Interesse an der Thematik ist.

Neben dieser öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung beteiligte sich Amalie mit anderen Beratungsstellen aus Baden-Württemberg beim Fachtag „Menschenhandel“ des Diakonischen Werks Baden. Auch diese Tagung fand ein breites Publikum in der Bevölkerung und weist darauf hin, dass Prostitution gegenwärtig zu einem wichtigen und kontroversen gesellschaftlichen Thema geworden ist. Die Beratungsstelle Amalie nahm auch an der Internationalen Tagung „Menschenhandel“ in Basel teil und besuchte anschließend die Beratungsstelle Isla Victoria in Zürich.

Darüber hinaus wurden ca. 10 Fachvorträge zur Arbeit von Amalie durchgeführt (z.B. in der Bezirksbeiratssitzung der Neckarstadt-West, der Universität Heidelberg, der Hochschule Mannheim, dem Bildungszentrum „Sanct-clara“), welche weit über 250 Personen besucht haben. Zusätzlich beteiligte sich die Leitung von Amalie mit ihrer Fachkompetenz an Podiumsdiskussionen und sonstigen kulturellen Veranstaltungen wie zum Beispiel eine Veranstaltung der Grünen Fraktion Mannheim zum Thema „Sexarbeit: Armut-Freiheit-Zwang?“ Eine interessante Veranstaltung wurde am „Internationaler Tag der Gewalt an Frauen“ im Cinema Quadrat durchgeführt. Im Rahmen des Films „Der Gelbe Schein“ fand im Anschluss der Aufführung eine öffentliche Diskussion zum Thema Prostitution unter Beteiligung der Beratungsstelle Amalie statt.



Ehrenamt und Spenden – Jede Hilfe ist notwendig

Eine optimale Ergänzung zur professionellen Sozialarbeit stellt die Unterstützung und Mitwirkung von ehrenamtlichen HelferInnen dar. Bereits vor der Eröffnung der Beratungsstelle gab es eine Vielzahl von Anfragen, sich für Amalie ehrenamtlich zu engagieren. Zwischenzeitlich gibt es einen beständigen Kreis, der sich in regelmäßigen Abständen trifft. Neben der Unterstützung bei Veranstaltungen und dem offenen Frauencafé hat sich die Hilfestellung ständig weiterentwickelt. Jedoch müssen die Einsätze von Ehrenamtlichen in diesem Bereich sensibel nach den Bedürfnissen der Frauen gestaltet werden. Nur in Einzelfällen findet ein direkter Kontakt von Ehrenamtlichen zu den Frauen statt.

Die Frauen haben großen Bedarf an vertrauensvollen und konstanten Bezugspersonen. Bei einzelnen Frauen gestaltete sich eine derartige Unterstützung erfolgreich. So konnte z.B. einer schwangeren jungen rumänischen Frau bei der Wohnungseinrichtung, bei der Begleitung zu Ärzten, bei handwerklichen Diensten und mit Kleider- sowie Geldspenden geholfen werden. Insofern ist diese ehrenamtliche Arbeit von sehr hoher Bedeutung und wird von den Frauen sehr positiv angenommen.

Obwohl Amalie durch Zuschüsse der Stadt Mannheim, des Sozialministeriums Baden-Württemberg und der Aktion Mensch e.V. gefördert wird, reichen diese Mittel zur Sicherstellung der Arbeit bei weitem nicht aus. Das Diakonische Werk Mannheim sichert zusätzlich durch Eigenmittel die Beratungsstelle ab. Amalie ist jedoch grundsätzlich auf Spendenmittel angewiesen, um insbesondere dringende Notlagen der Frauen und zusätzliche Angebote zu ermöglichen.

Zum Beispiel konnten durch Spenden im Jahr 2013 Bücher für Deutschkurse bestellt und Medikamente bzw. Laborkosten für nicht krankenversicherte Frauen oder Kleider und Nahrung für Neugeborene bezahlt werden. Die Lebenssituationen der Frauen sind so prekär, sodass die Spenden bereits in die Überlebenshilfe und grundlegenden Bedürfnisse einfließen müssen.

Besonders große finanzielle Unterstützung erhielten wir von Kirchengemeinden wie z.B. der Evangelischen Gemeinde in der Neckarstadt und der „Aktion für das Leben“ des Kolpingverbandes Speyer. Darüber hinaus erhalten wir auch Spenden von Privatpersonen und Stiftungen. Jede Spende kommt an und hilft den Frauen direkt in ihrer schwierigen Lebenssituation.

*Der Ausstieg aus der Prostitution ist ohne Hilfe kaum möglich - Liana und alle Frauen von Amalie brauchen Ihre finanzielle Unterstützung!
Vielen Dank.*



Unser Spendenkonto

Diakonisches Werk Mannheim
Stichwort „Amalie“

Sparkasse Rhein-Neckar Nord
Kto: 30150244, BLZ: 67050505

IBAN: DE 58 6705 0505 0030 1502 44
BIC: MANSDE 66XXX

Ziele für das Jahr 2014 – Was wir noch erreichen möchten

Im Jahr 2014 setzen wir uns zum Ziel, die Beratungsstelle in ihren Angeboten weiter auszubauen. Zusätzlich zur ärztlichen Beratung ist geplant, eine spezifische Gesundheitsvorsorge für die Frauen einzurichten. Das Thema Gesundheit bleibt damit ein zentraler Bestandteil der Beratungstätigkeit. Besonders prekär ist die Situation im Bereich Wohnen. Ausstiegswillige Frauen sind in der Regel in Mannheim von Wohnungslosigkeit betroffen.

Um einen Ausstieg nachhaltig zu ermöglichen, benötigt es eine gesicherte Wohnversorgung, welche derzeit aus strukturellen Gründen nicht gegeben ist. Auch benötigt es eine realistische berufliche Perspektive und eine soziale Integration, welche nur durch eine engmaschige Betreuung und ein gezieltes Fallmanagement möglich sein wird. Da fast alle Frauen einen Migrationshintergrund aufweisen, sollen Deutschkurse eingerichtet werden. Eine neue Perspektive ist nur über eine sprachliche Integration möglich, insofern muss dieses Angebot im Rahmen von Amalie zum festen Bestandteil werden.

Um die Betreuungslücken zu schließen wird in Zusammenarbeit mit der SRH Hochschule Heidelberg ein Handlungskonzept erstellt, um damit ein gezieltes Fallmanagement zu ermöglichen. Das Diakonische Werk plant in diesem Zusammenhang eine Übergangswohnung für ausstiegswillige Frauen einzurichten, um kurzfristig bzw. in akuten Notfällen gezielt helfen zu können.

Besonders schwangere Frauen bzw. Frauen mit Kindern sind besonders gefährdet und benötigen hier eine sofortige Hilfestellung. Diesbezüglich soll auch die Unterstützung für Babys und Kleinkinder mit Hilfe von professionellen Fachkräften und eventuell Ehrenamtlichen weiter ausgebaut werden.



1. Kulturevent bei Amalie

Auftritt der Musikband „Elben“ im Rahmen der Autorenlesung mit Frau Jana Koch-Krawczak

Ausgewählte Presseveröffentlichungen

- 8/2/13 **Mannheimer Morgen** Anlaufstelle soll Schutz bieten
26/2/13 **Mannheimer Morgen** Prostitution aus der Illegalität holen
23/5/13 **Mannheimer Morgen** Amalie im Sommer bezugsfertig
27/6/13 **Mannheimer Morgen** Aus Respekt vor den Opfern
22/7/13 **Evangelischer Pressedienst** Diakonie eröffnet Beratungsstelle für Prostituierte in Mannheim
23/7/13 **Grüne Fraktion Mannheim** Amalie öffnet ihre Pforten
23/7/13 **Schwäbisches Tagblatt** Schutz und eine Tasse Kaffee
24/7/13 **Mannheimer Morgen** Schutz im Namen von Amalie
25/7/13 **Mannheimer Morgen** Deutschland- ein Paradies für Freier
25/7/13 **Mannheimer Morgen** Frauen aus der Grauzone holen
27/7/13 **Rhein-Neckar-Zeitung** Schutzraum und Beratungsstelle für Prostituierte
27/7/13 **Wormser Zeitung** Amalie hilft beim Ausstieg
29/10/13 **Oppau Info** Vortrag: Prostitution- attraktiver Job oder grenzenlose Ausbeutung?
16/11/13 **Mannheimer Morgen** Hilfe für Frauen in der Prostitution. Spende der Freireligiösen Gemeinde
28/11/13 **Mannheimer Morgen** Eine Frau und ihr Weg in die Freiheit Interview: Jana Koch-Krawczak über ihr Buch „Du verreckst schon nicht“
Dez. 2013 **Pfingstweide Zeitung** Vortrag der Kolpingfamilie Pfingstweide zum Thema: Prostitution – attraktiver Job oder grenzenlose Ausbeutung
11/12/13 **Rhein-Neckar-Zeitung** Frauen brauchen besseren Schutz
11/12/13 **Die Welt** Armutsprostitution oft ohne jeden Schutz

Ausgewählte Fernsehbeiträge

- 24/7/13 **Rhein-Neckar Fernsehen** Beratungsstelle für Prostituierte in Mannheim eröffnet
24/7/13 **Landesschau Baden-Württemberg** Eröffnung der Beratungsstelle Amalie
29/7/13 **Rhein-Neckar Fernsehen** Amalie: Diakonie berät Prostituierte in Mannheim
6/11/13 **Landesschau Baden-Württemberg** Reportage: das Schicksal einer rumänischen Prostituierten
16/11/13 **ZDF Mona Lisa** Schutzlos ausgeliefert?

Impressum

Jahresbericht 2013

Amalie - Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

Herausgeber

Diakonisches Werk
der Evangelischen Kirche Mannheim
Peter Hübinger, Direktor

Telefon 0621 28000-300
Telefax 0621 28000-309
huebinger@diakonie-mannheim.de
www.diakonie-mannheim.de

Redaktion

Julia Wege

Redaktionelle Beratung

Prof. Dr. Martin Albert

Grafische Gestaltung

Laura Setzer

Diakonisches Werk Mannheim

M1, 1a

68161 Mannheim

Telefon 0621 28000-0

Telefax 0621 28000-199

info@diakonie-mannheim.de

Amalie – Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution

Draisstraße 1

68169 Mannheim

Telefon 0621 46299530

Fax 0621 97861954

info@amalie-mannheim.de

www.amalie-mannheim.de

Unser Spendenkonto

Diakonisches Werk Mannheim

Stichwort „Amalie“

Sparkasse Rhein-Neckar Nord

Kto: 30150244, BLZ: 67050505

IBAN: DE 58 6705 0505 0030 1502 44

BIC: MANSDE 66XXX

STADT MANNHEIM ²

Diakonie 


Evangelische
Kirche in Mannheim


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH